

Erfahrungsbericht ERASMUS+ 2016/2017

Juristische Fakultät, Universität Helsinki

1. Vorbemerkung, Einleitung und Vorbereitung

Ich habe meine zwei Auslandssemester im Rahmen meines Studiums an der Hanse Law School (HLS) im Fach-Bachelor „Comparative and European Law“ absolviert. Bei uns ist dieses Auslandsjahr Pflicht, die Noten zählen, es gibt spezielle Kursvoraussetzungen und alle 60 CP müssen juristisch sein und von Kursen an der juristischen Fakultät kommen, während einige Rechtsgebiete speziell abgedeckt werden müssen.

Die Wahl Helsinki ergab sich dadurch, dass ich aus dem Jahrgang der HLS komme in welchem kurzfristig das Belegen und Erreichen des *civil effect* an der Rijksuniversiteit Groningen nicht mehr bzw. nicht mehr wie ursprünglich geplant möglich war. Die Universität Helsinki (auf Finnisch: Helsingin yliopisto, auf Schwedisch: Helsingfors universitet) (ab jetzt immer kurz: HY) wäre danach sowieso gleich meine zweite Wahl gewesen und da ich auf Grund der Situation nun Finnland mein Favorit war, auch weil ich durch einen anderen Auslandsaufenthalt etwas Schwedisch spreche und dies zweite Amtssprache ist, wobei natürlich Finnisch ganz klar die *lingua franca* ist, habe ich mich ziemlich schnell für die Bewerbung an der HY über Bremen entschieden. Die HY ist die größte Universität in *Helsinki/Helsingfors* und Finnland und zeichnet sich durch hohe nordische Bildungsqualität (auch in Rankings) aus. Die Englischkenntnisse in Finnland und an der Uni sind allgemein exzellent.

Die Bewerbung und eigentliche Vorbereitung lief unproblematisch, jedoch nicht reibungslos. Wenn Probleme auftraten, waren die direkten Ansprechpartner des Fachbereichs in Bremen und der Koordination in Oldenburg am hilfreichsten.

Ich werde den ganzen Erfahrungsbericht aus einer Sicht für Studierende der Hanse Law School schreiben. Für interessierte Studierenden mit Ziel 1. jur. Prüfung sei gesagt, dass Ihr es bei der Bürokratie, aber auch bei der Kurswahl (vermutlich) leichter habt. Auch wenn Ihr – glaube ich – auch pro Semester 30 CP sammeln müsst, könnte es sein, dass Ihr auch fakultätsfremde Kurse (wie Sprachkurse) belegen dürft, fragt das vielleicht mal nach. Für uns HLSler gilt, dass dies nur durch überpunkten möglich ist, was heißt, dass zu den 60 CP (AUS) noch andere CPs für SPR und WPR (wenn gewünscht) zusätzlich gesammelt werden müssten, hier sollte der Aufwand nicht unterschätzt werden.

Sprachlich habe ich mich für die finnische Sprache mit zwei Sprachkursen und für Schwedisch (einige Semester davor) mit einem Sprachkurs am FZHB vorbereitet, welche alle sehr gut und hilfreich waren. Besonders ans Herz legen möchte ich jedem die Kurse für Finnisch, die wegen der kleinen Größe niveauübergreifend stattfinden. Ein Kurs gibt 3 CP und man erreicht nach einem Semester A1.1 und nach einem weiteren 3CP-Kurs A1.2. Kurz vorweg: Nein, man kann damit eigentlich noch keinen Kaffee bestellen, da Finnisch als finno-ugrische Sprache unheimlich anders ist, aber es war für mich unheimlich wichtig wenigstens ein wenig zu verstehen (eher

zu lesen). Man braucht die Werkzeuge, um weiter Finnisch zu lernen und diese bekommt man in den Kursen am FZHB sehr gut vermittelt. Eigentlich hatte ich auch geplant weitere Sprachkurse an der HY dort im *kielikeskus/språkcentrum* zu machen. Diese sind aber sehr intensiv (man soll es ja lernen) und haben deshalb weder in meinen Stundenplan gepasst noch hätten diese zu meinem juristischen Auslandsmodul gezählt, sprich ich hätte wirklich noch mehr überpunkten müssen, was aus Zeitgründen alles sehr schwierig und noch arbeitsintensiver geworden wäre.

Der Schwedisch-Kurs (B2) vor einigen Semester für 6 CP war auch perfekt und hat mich sprachlich sehr weitergebracht. Mit diesem Leistungsnachweis durfte ich – da dieser den Abschluss eines B2-Kurses auswies – an der HY sogar auf Schwedisch studieren, das habe ich auch ausprobiert.

2. Studium

Für mich als HLSler war die HY eine grundsätzlich sehr gute Wahl. Das Kursangebot sowohl an der juristischen Fakultät als auch allgemein ist sehr gut, es gibt also auch genug englischsprachige Kurse. HLSler dürfen nur Kurse von der juristischen Fakultät in das Auslandsmodul AUS einbringen (aktuelle BPO 2013), somit fällt hier alles andere raus. Wer WPS oder SPR CP sammeln will muss überpunkten, da 60 CP AUS Pflicht sind um AUS abzuschließen.

Des Weiteren unterliegen Kurse bestimmten Voraussetzungen: Sie dürfen nicht schon abgelegt worden sein, also anderen Modulen entsprechen oder diesen zu ähnlich sein. Es muss außerdem je ein Kurs mit jeweils mindestens 5 CP zum ausländischen Zivil-, Strafrecht und öffentlichen Recht eingebracht werden. Achtung! Zu meiner Zeit herrschte Kumulierungsverbot und Bestimmungsgebot, was heißt, dass die Kurse unbedingt mindestens 5 CP oder mehr haben mussten und ausdrücklich dem Rechtsbereich zugeordnet werden können müssen. Dies ist selbst mit dem umfangreichen Kursangebot nur mit großer Mühe zu erreichen (besonders im Strafrecht). Zu meiner Zeit zeigte die Koordination in Oldenburg hier leider wenig Verständnis. Hier sollte man über eine Anpassung der BPO nachdenken, sodass die Koordination hier mehr Ermessen hat und auf die Realität an den Universitäten eingehen und reagieren kann. Die Voraussetzungen ließen sich an der HY mit Seminarkursen (Hausarbeitskursen) erfüllen, diese können jedoch anstrengend sein und eine Freude am Schreiben und wissenschaftlichen Arbeiten sollte man mitbringen, selten gab es auch große Vorlesungskurse, die gepasst hätten, ich habe keinen von diesen gemacht und alles mit Seminarkursen abgedeckt. Wir hatten auch unheimlich Glück, dass es tatsächlich einen Seminarkurs im Strafrecht mit mehr als 5 CP gab, sonst hätte ich zumindest nicht gewusst, was man hätte tun können.

Der ganze Stundenplan unterliegt der Genehmigungspflicht durch die Koordination. Das erste Learning Agreement wird bei der Bewerbung der Koordination in Oldenburg vorgelegt und nach der Genehmigung, dass gem. BPO alles passt, wird dieser von der ERASMUS-Beauftragten am Fachbereich 6 in Bremen bestätigt (abgestempelt) ggf. wird über die Genehmigung Rücksprache gehalten. Danach legt man alles dann der HY vor und alles wird abgestempelt und dann wird das erste Learning Agreement dem IO vorgelegt und auf Mobility-Online (dem Portal für ERASMUS+ Bewerbung und Dokumente) hochgeladen.

Dieser Prozess muss für jedes neue Learning Agreement wiederholt werden und die Wahrscheinlichkeit, dass Ihr euer Learning Agreement ändern müsst ist sehr hoch. Denn z.B. stellt Ihr Euren Stundenplan selber zusammen und Kurse können ausfallen (ist bei mir einmal vorgekommen) und es kann auch zu vielen clashes kommen, da jede Woche an der HY anders aussieht und die Termine für Veranstaltungen stark variieren können. Es empfiehlt sich die Anwendung eines funktionsstarken digitalen Kalenders (handschriftlich wird's schnell kompliziert und fehlerhaft) wie z.B. Thunderbird mit Lightning. Kleine clashes sind meistens unproblematisch, auch lassen Vorlesungsveranstaltungen clashes eher zu als Seminare bei denen Anwesenheitspflicht besteht. Hier kann man aber im Zweifel mit den Dozenten reden, es kommt aber bei vollständiger Abwesenheit (welche z.B. einmal erlaubt ist) zu Extraaufgaben, die erledigt werden müssen.

Anmeldungen erfolgen über WebOodi und diese unterliegen sehr strengen Fristen, dies wird aber alles bei der Einführungsveranstaltung erklärt. Tipp meldet Euch immer früh an, also ca. so 1-3 min nach Öffnung der Anmeldungen. Die Plätze sind sonst sehr schnell weg. Von den Wartelisten kommt man schlecht weg und es ist auch nicht wirklich möglich anders in den Kurs zu kommen (Ausnahmen sind hier selten) und im Zweifel muss nochmal das Learning Agreement geändert werden.

An der HY gibt es Kurse bei denen verschieden viele CPs verliehen werden. Normal sind 2, 4 und 6 CP. Es gibt aber auch 1, 3, 5, 8 oder 16 (bei Moot Courts) CP-Kurse. Englischsprachige Kurse gibt es zuhauf. Finnisch- und schwedischsprachige Kurse verleihen öfter eine ungerade CP-Anzahl.

Kurze Vorlesungskurse mit Klausur oder Micro-Seminare geben 2 CP. Normale Vorlesungen und Gruppenarbeitskurse geben 4 CP. Seminare geben normalerweise 5 oder 6 CP. Große Kurse mit wiederkehrenden mehreren Hausarbeiten (mehrere Mini-Seminare) geben 8 CP (besonders bei Kursen zu ADR). Bei Seminaren und Gruppenarbeitskursen besteht grundsätzlich Anwesenheitspflicht. Manchmal sind Fehlzeiten erlaubt oder früher gehen bei clashes, manchmal muss dann aber auch Extraarbeit angefertigt werden. Grundsätzlich ist die Lehre sehr frei und manchmal auch alternativ und es gibt unterschiedliche Kurse mit unterschiedlichen Ansätzen, alles sehr erfrischend.

Beliebt bei ERASMUS-Studenten sind die Vorlesungen mit Klausur, da diese ergiebig sind und einen schneller und effizient CPs erreichen lassen, sehr beliebt. Mir lagen nicht alle Klausuren (häufig bestehen diese nicht aus wie bei uns bekannter klassischer Falllösung), manche erlaubten kritisches Denken, was mir gut gefiel, manche fragten stringent Folienwissen ab. Tendenziell hatte ich das Gefühl, dass bei letzterer Klausurgestaltung auch immer die Qualität der Vorlesung nur mäßig war, sowie auch die Klausur rechnerisch nicht aufging und die Bewertung nicht nachvollzogen werden konnte. Dies waren aber eher Einzelfälle.

Die meisten Vorlesungskurse, die ich besucht habe waren sehr gut. Mein Schwerpunkt lag jedoch eher auf Seminarkursen und Gruppenarbeitskursen, welche alle von unheimlich hoher Qualität waren. Für die vielen CPs muss aber auch gearbeitet werden. Dies war für mich auch ein Grund an keinem der vielzähligen Moot Courts teilzunehmen.

Ein Tipp für die Stundenplangestaltung: Wenn Ihr breitflächig interessiert seid, wird Euch viel interessieren, nehmt aber eher tendenziell Kurse, die mehr CP verleihen, da diese ergiebiger sind und Euren Stundenplan freier halten. Ich habe im Endeffekt in diesen zwei Semestern im AUS Modul überpunktet. Sprich ich habe mich für mehr Kurse angemeldet, mir diese angeschaut, den Arbeitsaufwand bewertet und im Zweifel ein oder zwei Kurse wieder abgebrochen, wenn z.B. die Arbeitsbelastung (z.B. durch Stundenplan) zu hoch wird oder man verweist oder ähnliches. Mit Überpunkten habe ich somit versucht einen Puffer zu schaffen, falls es mal nicht so läuft wie es soll, man einen Kurs abbrechen muss (mir einmal passiert) oder auch mal nicht besteht.

Es gibt zu einem Klausurtermin immer eine Nachschreibeklausur. Man darf sich aussuchen zu welcher Klausur man geht und man darf sich auch verbessern. Manche Dozenten wollen nicht, dass man sich verbessert, wenn man bestanden hat. Dies war aber gem. Fakultätsregeln möglich, im Zweifel fragen oder beschweren. Korrekturen erfolgten zügig, Noten wurden schnell auf WebOodi eingetragen. Und wenn es mal zu lange gedauert hat (kam einmal vor), konnte man sich auch direkt an die Zuständigen wenden und dann wurde auch alles sehr flott eingetragen. Leider endeten manche Kurse bei mir kurz vor der Abreise, deshalb muss man sich das Transcript of Records dann nach Hause schicken lassen. Die erste Kopie kostet nichts, die zweite 8 €. Das Transcript lag einige Tage nach Bestellung bei mir im Briefkasten. Die Uni-Accounts sollen anscheinend ca. bis Ende Juli funktionieren.

Auch die HY ist von Kürzungen betroffen, das reicht von der Abschaffung des freien Druckkontingents, betrifft aber auch Personal und die juristische Fakultät. Konkret heißt das, dass mit Wahrscheinlichkeit die Völkerrechtslinie im englischen Masterprogramm eingestellt oder stark minimiert wird, um sich mehr dem trans- und internationalen Wirtschaftsrecht zu widmen. Dies betrifft dadurch auch die Vielfalt der englischsprachigen Kurse, da diese häufig auch gemeinsam mit Masterstudenten*innen besucht werden. Auch ist von allgemeinen Kürzungen im Völkerrechtsinstitut die Rede. Da ich mich für Völkerrecht sehr interessiere und auch viele höchst interessante Kurse in diesem Bereich belegt habe, ist diese Entwicklung natürlich schon bedauerlich. Dennoch muss man hier meiner Meinung nach abwarten! Für mich persönlich (und das sage ich ganz ehrlich) wäre die HY wenn weniger bis gar keine Kurse im Völkerrecht angeboten worden wären, trotzdem die erste Wahl gewesen, da allgemein das Angebot so groß ist und auch andere Faktoren weiterhin für eine positive Bewertung meinerseits sprechen, sodass man sich hier wenig bis gar keine Sorgen machen sollte und es auch ganz viele Kurse mit Querschnitt zum Völkerrecht gibt und vermutlich weiter geben wird.

Ich habe zwei juristische Kurse auf Schwedisch belegt. Mit einem entsprechenden B2-Nachweis darf man im Rahmen seines Auslandsaufenthalts zusätzlich zu Englisch (wo man ja auch einen Nachweis erbringen muss) auf Finnisch und/oder Schwedisch zu studieren. Ich habe die Kurse Grundlagen des Privatrechts und Immobilienkauf- und Registerrecht gewählt, welche in der finnischen Juristenausbildung im ersten Studienjahr belegt werden. Beide Kurse waren Gruppenarbeitskurse (einer mit zusätzlichen Präsentationen) mit Lerntagebuch. Wer will findet auch Kurse mit mündlichen (Gruppen-)prüfungen. Man muss unbedingt beachten, dass die Lernmaterialien und Urteile meistens auf Finnisch sind, da dies eben *lingua franca* ist. Wer sich aber informiert und dies vorher mit dem Dozenten abspricht, ist auch hier nicht verloren, da auch Materialalternativen gefunden werden

können Der Anspruch an die Gruppenarbeiten (die Aktivität an sich, die Qualität der Beiträge, sowie kritisches Denken wird hierbei direkt bewertet), Präsentationen, Kurzttests und Lerntagebücher war nicht zu unterschätzen, da auch alles evaluiert wird und ausführliche Reflexionen des Gelernten und auch allem anderen erwartet und auf vielen Seiten verlangt wird, all das kommt dann meistens in die Lerntagebücher. Sprachlich war für mich alles machbar, da ich auch nicht erwartet habe Bestnoten zu schreiben, sondern mich eher ausprobieren wollte. Herausforderungen waren die zügigen Gruppenarbeiten (mit Leuten, die auch unterschiedliche Dialekte sprachen), Multitasking, Arbeiten mit finnischen Materialien und natürlich auch das ungewohnte Schreiben von Lerntagebüchern auf hohem Niveau. Es hat Spaß gemacht, aber der Zeitaufwand sollte nicht unterschätzt werden. Einige Grundlagenkurse werden auch nur mit Bestanden/Nicht Bestanden bewertet, hier hat man eigentlich nichts zu verlieren. Wer Finnisch oder Schwedisch auf B2-Niveau beherrscht, sollte das unbedingt ausprobieren. Es lohnt sich, allein schon der Erfahrung wegen. Und wer die ggf. schlechteren Noten scheut, sollte sich ggf. überlegen zu überpunkten oder sich einen Kurs mit Bestehen/Nicht Bestehen aussuchen, obwohl bei mir sicherlich auch der Arbeitsaufwand durch den Versuch zu Überpunkten dazu betrug, dass ich nicht so viel Fokus bzw. den mehr benötigten Fokus auf die schwedischsprachigen Kurse gelegt habe.

Die große Unibibliothek im *Kaisa-talo* ist sehr schön und bietet tolle und helle Arbeitsplätze. Leider ist die Bibliothek immer sehr voll, angenehm ist jedoch, dass man seine Tasche und Jacke am Eingang nicht abgeben muss. Im Alexandria Learning Centre, welches direkt an die Bibliothek angeschlossen ist, gleiches gilt übrigens auch für die juristische und theologische Fakultät (man wird also nicht nass beim Transfer wenn es mal regnet), findet sich aber zumindest an den zahlreichen Computern immer ein Platz. Alternativ bietet auch die Nationalbibliothek, die sich im gleichen Stadtteil befindet und deren Services man mit gleichem Leseausweis benutzen kann, ein guter Lernplatz. Neben dem Wohnheim Domus Academica befindet sich die Svenska Handelshögskola (HANKEN), welche auch eine weitere Lernmöglichkeit bietet. Wer gerne einen offenen Lernraum bevorzugt, dem sei die nordische Bibliothek im nordischen Kulturkontakt (*Nordisk kulturkontakt*) eingerichtet vom Nordischen Rat ans Herz gelegt, hier gibt es übrigens für Interessenten der nordischen und finno-ugrischen/samischen Sprachen auch ganz viele Medien zum ausleihen und sogar ein wiederkehrendes Sprachcafé, der Leseausweis ist kostenlos. Auch in der Parlamentsbibliothek (*Eduskunnan kirjasto/Riksdagsbiblioteket*) lässt sich arbeiten.

Im Gegensatz zum Juridicum fällt auf, dass sich vergleichsweise wenige juristische Titel im Bestand der Universitätsbibliothek befinden. Auch fallen die meisten Titel nicht unter eine Präsenzregelung, sodass man schon manchmal ohne Lehrbuch dasteht. Bei großen Kursen fällt mindestens ein Exemplar immer unter die Präsenzregelung oder der Dozent stellt das nötige Material auf die Lernplattform online. Der Schwerpunkt der Bibliotheken liegt grundsätzlich aber auf eBooks und Datenbanken. Hier ist die Auswahl sehr gut und viele Materialien finden sich dort, Recherche ist so auch sehr gut möglich und auch besser als in Bremen oder Oldenburg, da einfach mehr Materialien verfügbar und zugänglich sind. Mit finna.fi bzw. helka.finna.fi und die angeschlossenen Datenbanken (das übliche: HeinOnline, WestLaw etc.) ist vieles möglich sogar fast alle Bibliotheken in Finnland lassen sich so durchsuchen. Wenn man mal einen Buchwunsch hat, kann man diesen auch gerne äußern, das geht super einfach und mein Wunsch wurde auch direkt und sehr

zeitnah bestellt. Aber Achtung! Dann wird das Buch auch direkt für einen reserviert und man muss es abholen und ausleihen, sonst gibt es eine Strafgebühr.

Im *Kaisa-talo* sowie in der Nationalbibliothek lassen sich Bücher und Medien mit dem Helka-Leseausweis ausleihen. Diesen bekommt man im *Kaisa-talo* an der Informationen, die übrigens auch generell immer sehr nett sind und immer und sehr ausführlich helfen. Wer kopieren möchte muss seinen Uniaccount mit einer RFID-Karte verknüpfen. Dies kann sowohl die *matkakortti/resekort* der HSL sein, als auch der finnische blaue Studentenausweis. Aufgeladen wird diese Karte online über Unigrafia oy (die Unidruckereigesellschaft, die auch die Kopierer verwaltet) entweder per Kreditkarte oder finnischem Onlinebanking, also deshalb eigentlich für den Austauschstudenten nur über Kreditkarte. Die Kosten sind normal, eine B/W-Seite kostete zu meiner Zeit 0,064 €. Achtung! Wer nicht einstellt, dass in Schwarz/Weiß gedruckt werden soll (gilt nur für die Farbkopierer und nicht für die wenigen B/W-Schnelldrucker in Alexandria), dem spuckt der Drucker im Zweifel eine teurere Farbseite aus. Das Druckgut wird über eine Webplattform oder direkt (wenn man es einrichtet) aus dem Betriebssystem an den Printserver geschickt. Scans von den Kopierern werden direkt an die E-Mailadresse geschickt. Tipp! Wer kostenlos drucken/kopieren möchte (es waren glaub 100 Seiten pro Monat), der kann sich einen Ausweis für die Parlamentsbibliothek kostenlos holen und dann dort vor Ort das monatliche Kontingent nutzen.

Mensaessen gibt es in den zahlreichen HYY UniCafés. Manche haben länger (besonders die größeren Standort) auf, manche kürzer. Das Essen war durchwegs von guter Qualität. Auf die nutrition wird geachtet. In einem Essen für 2,60 € (Studentenrabatt, wenn man HY Nachweis oder blauer Studentenausweis hat) ist dabei: So viel Salat (mit vielen Auswahlmöglichkeiten) wie man will, so viel Stärkebeilage (Kartoffeln, Reis etc.) wie man will, ein Gericht (häufig Soßen mit was drin, aber auch oftmals guter Fisch und auch vegetarisch gab es immer), ein Brot (es gibt verschiedene Brotsorten, auch das tolle finnische Roggenbrot), welches mit Butter oder Hummus bestrichen werden kann, Wasser, Wasser mit Fruchtsirup und Milch. Für 2,60 € also ein guter Deal. Man könnte hier jeden Tag Mittagessen und sogar am größeren Standort auch irgendwie Abendessen, nur oftmals ist es nicht so abwechslungsreich, also geschmacklich gesehen. Mir hat es aber immer geschmeckt, auch wenn ich nach einiger Zeit auch nicht mehr oft hingegangen bin. Allergiker aufgepasst, im Zweifel lieber nochmal beim Personal nachfragen, nicht alle Allergene befinden sich auf der allgemeinen Liste, sonst ist die Kennzeichnung der Produkte aber ganz normal. Tipp! Lunchkaffee dazu nehmen, dieser ist dann reduziert. Und immer mit dem *kahvipassi* Kaffee holen, dann gibt's den 10ten Kaffee gratis.

Die Betreuung an der HY war sehr gut. Man wird am Anfang in Gruppen eingeteilt und bekommt Tutoren zugewiesen. Die Einführungsveranstaltungen sind gut, wenn auch etwas langwierig. Am Willkommenstag muss man verschiedene administrative Aufgaben bewältigen. Hier sind die Schlangen besonders im Herbstsemester sehr lang, einfach früh vorbeikommen, dann ist noch nicht viel los. Am wichtigsten ist der IT-Zugang, denn nur damit kann man sich in WebOodi zu den Kursen anmelden, und manche Fristen laufen ggf. schon vor Ankunft. Hier ist also wirklich Eile geboten, gerade auch wenn man nochmal das Learning Agreement nach dem vierstufigen Prozess einreichen muss.

Die Anrechnung meiner Kurse im PA Oldenburg ist zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht abgeschlossen. Hier warte ich noch auf Dokumente und Informationen. Deshalb kann ich zur Notenumrechnung und zum Prozedere noch nichts abschließendes sagen.

3. Wohnen

Ich möchte in diesem Abschnitt etwas über das Wohnen in Helsinki schreiben. Ich habe im Domus Academica gewohnt und bin diesem etwas kritisch gegenüber eingestellt, das heißt nicht, dass dies ein schlechtes Wohnheim ist. Mir ist es dennoch wichtig auch meine etwas kritischere Sichtweise hier darzulegen.

3.1 Leben im Domus

Ich habe wie viele andere im Unihome Wohnheim namens Domus Academica gewohnt. Es gibt noch ein billigeres Wohnheim etwas weiter außerhalb, hierauf habe ich mich eigentlich beworben, aber man wird eigentlich je nach Studienrichtung zugeteilt, sprich wenn der Campus in der Innenstadt ist (wie das bei der juristischen Fakultät der Fall ist), dann ist man im Domus Academica (liebevoll nur Domus genannt) welches sich direkt an der Grenze der Stadtteile *Kamppi/Kampen* und *Etu-Töölö/Främre Tölö* befindet. Zentraler geht es nicht. Auf die Wohnheime der HOAS (dort wohnen z.B. viele Finnen; auch WGs soll es hier geben), die in einer Stiftung organisiert ist und Wohnheime über die ganze Stadt verteilt betreibt, habe ich mich nicht beworben, auch wegen dem guten Ruf von Unihome und den guten Chancen auf einen Platz wenn man sich früh bewirbt. Auch weil die Wohnungssituation -- wie vermutlich in jeder Hauptstadt -- problematisch ist und man ja auch nicht auf der Straße oder für längere Zeit im Hostel landen will. Das Domus ist übrigens im Sommer ein Hostel irgendwie in Verbindung mit HYY, man wird also zum 31.05. immer rausgeschmissen, weil dann der Hostelbetrieb beginnt. Die Wohnheimverwaltung übernimmt die HY.

Ich habe sofort einen Platz bekommen, doch dann musste es schnell gehen. Die 500 € Kautions musste schnell überwiesen werden. Die Monatsmiete betrug 600 €. Finnland ist nun mal ein sehr teures Land (obwohl es im Vergleich zu anderen nordischen Ländern gefühlt günstiger ist) und die Lage des Domus ist unheimlich ideal. Eine schnelle Entscheidung wurde erwartet und einmal drin kommt man auch nicht mehr raus, die Verträge (sic!) eröffnen keine Kündigungsmöglichkeit, wenn man z.B. etwas Billigeres gefunden hat. Ob das zulässig ist ließ sich nicht feststellen, man befindet sich faktisch jedoch sowieso in einem Abhängigkeitsverhältnis. Die Wahrscheinlichkeit, dass man zusagt, wenn man das Angebot bekommt ist deshalb sehr groß.

Den Vertrag bekommt man übrigens auch nicht vorher zugeschickt und auch die Vertragsbestimmungen werden einem auch auf Nachfrage nicht mitgeteilt. Man steht also am Tage der Schlüsselübergabe da (die übrigens sehr lange dauert und verkürzt werden kann wenn man schon früher im Hostelbetrieb als zahlender Gast anreist, hier werden dann nur die Schlüssel ausgetauscht) und muss eine Jugendherbergsankunftskarte ausfüllen mit der Angabe einer Adresse im Ausland, sprich einem wird gefühlsmäßig abgesprochen, dass man jetzt hier neun Monate wohnt. Der Vertrag -- welcher „Accommodation Agreement“ genannt wird -- ist freundlicherweise nordisch kurz gehalten, jedoch sind die Bestimmungen und die

nicht mögliche Kündigung große Nachteile. Man bekommt wenn man zwei Semester bleibt übrigens auch zwei Verträge einen von September bis Ende Februar und einen von März bis Ende Mai. Welche Strategie dahinter steckt habe ich nicht überprüft. Die Hausordnung ist strikt, Veränderungen im Zimmer (auch kleine) sind grundsätzlich nicht erlaubt. Gäste über Nacht müssen angemeldet werden, die Grundgebühr für das Aufstellen des Beistellbetts und Überziehen kostet 20 €, jede Nacht 10 €. Die 20 € Gebühr kann durch Eigeninitiative (z.B. eigenes Aufstellen, eigene Bettwäsche) nicht vermieden werden.

Das Domus ist sehr modern eingerichtet. Es gibt ein cleaning, hier werden also alle zwei Wochen die Betten gemacht, das WC und Dusche gereinigt und der Boden gewischt. Eine Nachfrage ergab, dass sich dies nicht abbestellen lässt. Küchenutensilien (Töpfe, Pfannen, Tassen, Gläser, Teller, Besteck) sollen vorhanden sein, bei mir war aber nur das Nötigste da und kam auch erst später an, sodass man gleich in den nächsten Laden springen kann, sich eine Tasse kaufen muss und ein bis zwei Tage direkt aus dem Topf speisen darf. Auf Anfrage wurde dann aber schon schnell geliefert. Das restliche Geschirr habe ich dann aber nach einigen Monaten selber gekauft, weil so richtig All-In-Inclusive war die Küchenausstattung dann einfach nicht. Die technische Ausstattung der Küche ist auf das nötigste beschränkt. Das Nichtvorhandensein eines Ceranfelds lässt sich noch verschmerzen, während die Abzugshaube durch eine Art Selbstabzug mit Außenluft funktioniert. Dies funktioniert je nach Raum nur bedingt, bei anderen hat es gut abgezogen, bei mir nicht.

Die Gefahr versehentlich einen Feuersalarm auszulösen ist hoch. Im Domus gibt es zwei Gebäude, ein C- und ein etwas moderneres D-Gebäude. Ein Feuersalarm betrifft theoretisch immer nur ein Gebäude. Bei Feuersalarm war die Feuerwehr immer schnell vor Ort oft unter 5 min. Durch stetiges Training konnte man auch seine persönliche Evakuierungszeit verbessern, wenn man denn den Feuersalarm hört, was nicht bei allen Zimmern funktionierte. Eines Nachts wurde ich von einem Sicherheitsmann und einem voll ausgerüsteten Feuerwehrmann aus meinem Zimmer geholt, weil Feuersalarm sei, dabei war es der Feuersalarm im anderen Gebäude, der für D-Bewohner nicht hörbar. Meine Nachfrage warum gerade ich evakuiert wurde, wurde mir nicht beantwortet, andere Mitbewohner im D-Gebäude wurden nicht evakuiert. Eine Stellungnahme von der Hausverwaltung zu diesem Vorfall gab es auch auf Nachfrage nicht.

Ich hatte übrigens bei Einzug mal eine Abflußgeruchs-/Siphonproblematik. Dies wurde nach einigen Wochen behoben. Auch wurde uns mitgeteilt, wann z.B. Sonderreinigungen (z.B. Fenster) vorgenommen werden. Die Termine stimmten meistens nicht. Das cleaning hingegen kam immer wie von der Hausverwaltung festgelegt zu den bestimmten Terminen.

Wer sich übrigens ausschließt muss für den Schlüsseldienst viel zahlen (also Schlüssel nicht vergessen, gerade bei der Evakuierung), wer den Schlüssel verliert muss eine Gebühr von etwa 300 € zahlen.

In einem anderen Gebäude wird gewaschen. Der Waschraum hat wenig Kapazität und genügt den Anforderungen durch die hohe Benutzerzahl nicht, sodass häufig mit langen Wartezeiten zu rechnen ist, am besten unter der Woche irgendwann waschen. Häufig waren auch Geräte kaputt, besonders die Trockner, die gerade im

Winter schwer entbehrlich sind. Die Anschaffung eines Trockenständers wird empfohlen, da im Trockenraum die Wäsche etwas muffig wird.

Internet über LAN/Ethernet ist verfügbar, also Kabel mitnehmen und ggf. Router für WLAN, Firewall etc. Obwohl man sich eigentlich auch überlegen kann die echte LTE Mobilfunkflat (ohne Drosselung!), die man z.B. bei DNA oy zu meiner Zeit für 16,90 € pro Monat prepaid bekommen hat einfach für alles zu benutzen. Dies machen z.B. viele Finnen, fast niemand hat hier noch wirklich einen Festnetzanschluss. DNA SIM-Karten bekommt man am Willkommenstag kostenlos vom ESN. Günstige Alternativen sind z.B. Elisa Saunalahti, Telia FI (früher Sonera) gilt als eher teuer.

Die Miete zahlt man „Töölö Towers“-Gebäude, welches etwas entfernt vom Domus liegt. Eine Zahlung ist nur in bar oder per Kreditkarte möglich, SEPA-Überweisungen oder Daueraufträge werden nicht akzeptiert.

Die Hausverwaltung (aktive Verwaltung wird anscheinend von HY durchgeführt) ist an sich grundsätzlich nett, jedoch in Ihrem Handeln sehr limitiert. Die Hausverwaltung hat sich oftmals – zu Recht – über den Zustand des Gemeinschaftsraum und auch die Lautstärke nachts beschwert.

Das Sozialleben im Domus lässt sich als intensiv beschreiben. Alle Bewohner im Domus sind Austauschstudenten, Treffpunkt ist meistens der oben besagte Gemeinschaftsraum. Es kann nachts sehr laut werden.

Beim Ausziehen muss die Küche intensiv geputzt werden, und da ich nach dem 31.05. noch zwei weitere Tage in Helsinki geblieben bin, habe ich nachgefragt, ob es möglich ist mir zu bestätigen, dass die Wohnung so in Ordnung sei oder hilfsweise man mir Bescheid gibt falls Probleme auftauchen, um mir eine Möglichkeit zu bieten diese zu beseitigen während ich mich noch im Land befinde. Ersteres wurde abgelehnt, beim Vorschlag der Alternative wurde mir versichert, dass wenn ich mich an die Instruktionen halte die Kautio ohne Probleme zurückerhalte. Ich habe mich an diese Anleitung gehalten, dennoch wurden mir von der Kautio 10 € abgezogen, weil ich angeblich nicht ordentlich geputzt hätte.

Die Rückzahlung der Kautio soll übrigens zwei bis drei Wochen dauern. Die Hausverwaltung hat diese Zeitangabe überschritten und die Kautio wurde mir erst nach Nachfrage überwiesen.

Fazit: Besonders wer nur ein Semester bleibt, muss faktisch ein Wohnheim nehmen, außer es gibt ein super tolles anderes passendes Angebot irgendwo auf dem privaten Wohnungsmarkt. Trotz des hohen Preises wird hier das Domus erste Wahl sein. Mit anderen Wohnheimen (HOAS) habe ich leider keine Erfahrung und kenne auch niemand, der als Austauschstudent dort aktiv wohnt. Für die, die zwei Semester bleiben habe ich keine persönliche Empfehlung, stelle jedoch fest, dass das Domus eine einfach, wenn auch teure und mit kleinen aber auch grotesken Problemchen behaftete gute Lösung sein kann.

3.2 Woanders wohnen?

Jetzt stellt sich natürlich die Frage, ob man irgendwo anders wohnen kann. Ich hatte vor der Zusage etwas gesucht und auch einige Gespräche gehabt.

Einschlägige Gruppen z.B. auf facebook sind

- [Vuokra-asunnot Helsinki](#) (die größte und ergiebigste Gruppe)
- [Flatmate & apartment Finder. Helsinki/Vantaa/Espoo](#)
- [Roommate and Flat Finder, Helsinki, Finland](#)

um nur einige zu nennen.

Vieles ist dort natürlich auf Finnisch. Unsere finnische Tutorin hat uns mal empfohlen einfach ein gutes Selfie zu posten und etwas Nettes auf Englisch über sich zu schreiben, diese Methode sei am effektivsten. Ich kenne auch Austauschstudenten, die in tollen Objekten gewohnt haben, manche haben auch das Objekt oftmals gewechselt oder in weiter entfernten Gegenden gewohnt, bis sie eine spätere Zusage zum Domus bekommen haben, die später im ersten oder im zweiten Semester noch kommen kann, hier kenne ich einige Fälle.

Wohnen in der Innenstadt ist teuer, wobei ich auch Finnen kenne die z.B. in *Töölö/Tölö* vergleichsweise billig (550 € pro Monat) wohnen, natürlich sind dies Objekte, die für langfristige Miete verplant sind. Außerhalb der Innenstadt lässt sich sagen, dass es verkehrstechnisch gesehen geschickt ist entweder an der Metro nach Osten oder an den Bahnschienen nach Norden/Flughafen zu wohnen. Zu weit nördlich oder östlich möchte man dennoch auf Grund der Entfernung nicht ziehen. Jedoch liegt der Hauptbahnhof Helsinkis in Laufreichweite der juristischen Fakultät und Universitätsbibliothek und vielem mehr, selbiges gilt auch für die Metro. Nachts fahren sowieso immer Nachtbusse, auch wenn das natürlich nicht so komfortabel ist.

Neuerung: Die *Länsimetro/Västmetro* Richtung *Lauttasaari/Drumsö* und *Espoo/Esbo* soll demnächst fertig gestellt werden, dadurch eröffnet sich ein besserer Anschluss zu vielleicht billigeren Wohngegenden (speziell *Espoo/Esbo*) auch rund um die Aalto-Universität (z.B. in *Otaniemi/Otnäs*) Wie sich das entwickelt kann man natürlich noch nicht sagen, auch nicht preislich, aber es wäre auf alle Fälle eine interessante Wohnoption.

Grundsätzliche Wohnempfehlungen kann ich nicht geben, aber wenn man an Schienen angeschlossen ist und nicht zu weit weg vom Zentrum wohnt, kann ich mir vorstellen, dass man eine gute Balance zwischen Entfernung und Preis finden kann. Ich hätte ehrlich gesagt gerne anders gewohnt, bin aber auch allgemein kein Wohnheim-Fan. Weiter außerhalb ist es natürlich billiger und besonders wenn man zwei Semester bleibt kann es sich lohnen, selbst wenn man nur 50-100 € spart weil auf neun Monate umgerechnet macht das schon 450-900 € aus.

4. Leben

Hier ein Überblick über einige Alltagsthemen.

4.1 Anreisen

Besonders billig sind die Flugtickets der SAS im Youth Tarif (unter 26), welche online buchbar sind. Mögliche Flugstrecken sind grundsätzlich z.B. HAM/STR - CPH/ARN - HEL. Wer Glück hat findet vielleicht auch noch BRE - CPH - HEL. Auch bei Finnair gibt es Jugendtickets z.B. HAM/FRA/MUC - HEL. Bei Lufthansa gibt es FRA/MUC - HEL, bei KLM z.B. MUC - AMS - HEL. An den Berliner Flughäfen gibt weitere ggf. preiswerte Verbindungen mit airberlin und norwegian.com, es gibt auch weitere günstige Verbindungen in Deutschland z.B. mit airbaltic jeweils über RIX. Eine Anreise über Tallinn und dann weiter mit der Fähre (2 h Überfahrt) lohnt sich in der Regel nicht. Auch eine Anreise mit dem Zug ist möglich, gestaltet sich über das Baltikum aber als schwierig, weil es keine direkten Fernstrecken gibt und somit viel Planung und Umsteigen notwendig wäre (Warschau, Vilnius, Riga). Im Baltikum gibt es aber billige Busstrecken. Wer mit dem Auto anreist, dem sei gesagt, dass die Parkplatzsituation in Helsinki natürlich schwierig ist, aber es gab z.B. vor dem Domus Parkplätze, wie man an Berechtigungskarten für die Schranken dort kommt, weiß ich leider nicht. Interessante Fährstrecken wären Norddeutschland/Dänemark - Helsinki oder wer noch mehr Roadtrip mag. Berlin - Warschau - Vilnius - Riga - Tallinn - (hier dann Fähre) - Helsinki. Auch wäre es möglich wenn man zunächst über den Öresund fährt, erst in Schweden eine Fähre zu nehmen.

4.2 Administratives

Wer sich länger als drei Monate in Finnland aufhält, muss sich als EU-Bürger registrieren lassen.

Ich hätte zunächst versucht mich online zu registrieren (enterfinland.fi). Leider ist dies ohne Bankkonto für die Identifikation und die Bezahlung der Registrierungsgebühr nicht möglich. Hier bestand eine Henne-Ei-Problem. In den nordischen Ländern gibt es allgemein Personenidentifikationsnummern, die sowohl von Behörden, Versicherungen, Banken etc. intensiv genutzt werden; ohne diese funktioniert in diesen Ebenen nichts. Zur Veranschaulichung: Die Uni sowie das studentische Gesundheitssystem vergeben einem automatisch nicht funktionelle Nummern, damit deren EDV-System den Datensatz verwenden können. Jede Bank hat mir ein Konto ohne diese Nummer (*henkilötunnus/personbeteckning*) trotz EU-Richtlinie 2014/92/EU, die bis zum 18. September 2016 von Finnland hätte umgesetzt werden müssen, verweigert. Da die Diskussionen mit den Banken keinen schnellen Erfolg versprochen, habe ich mich für den klassischen Weg entschieden und den Antrag altmodisch gestellt, sprich innerhalb der Frist eine Termin bei der Polizei vereinbart (Wartezeit war 2,5 Monate) und dort alles erledigt, es konnten - wenn ich mich richtig erinnere - auch Daten aus dem unfertigen Online-Antrag importiert werden, hier bin ich mir aber nicht mehr ganz sicher, wie das ging. Seit 1. Januar 2017 ist für EU-Registrierungen nicht mehr die Polizei zuständig, erledigt wird nun alles von der finnischen Migrationsbehörde.

Ich habe bei meinem Antrag auch gleichzeitig den Wunsch geäußert eine *henkilötunnus/personbeteckning* zugeteilt zu bekommen. Diese habe ich erhalten. Ob diese sinnvoll ist, muss jeder selber entscheiden. Für mich war ausschlaggebend, dass diese Nummer viele administrative Vorgänge vereinfacht. Selbstverständlich bekommt man nur die Nummer und hat bei einem kurzen Aufenthalt von 9 Monaten keine *kotikunta/hemkommun* für Sozial-, Krankenversicherung und

Kommunalwahlrecht, hier ist man selbstverständlich selbst gefordert und muss auch bei der Registrierung Versicherungsschutz etc. nachweisen.

Nach der Registrierung werden Personenidentifikationsnummerangelegenheiten vom den *maistraatti/magistraterna* und gestützt vom eigentlichen System, dem VRK (generell also Angelegenheiten, die nicht direkt das Aufenthaltsrecht betreffen) verwaltet. Wer eine Nummer hat und Finnland danach verlässt, macht sich natürlich Gedanken, ob dies gemeldet werden muss, da ja die Nummer auch auf eine Adresse (nämlich auf die in Finnland) zeigt. Eine Nachfrage hat ergeben, dass dies nicht der Fall ist, hilfreich kann aber sein, seine Adresse bei der Registrierung mit einem Gültigkeitsdatum zu versehen, hier einfach nachfragen.

Da die Wartezeit für einen Termin bei der Behörde lang war, empfiehlt es sich einen Termin schon vor der Anreise auszumachen mit Ziel einen Termin so ungefähr eine Woche nach Semesterbeginn zu bekommen, da man dann schon alle Unterlagen wie Immatrikulationsbescheinigung der HY etc. hat, welche für die Antragsstellung benötigt werden.

4.3 ÖPNV

Der Nahverkehr in der Helsinkier Metropolregion funktioniert sehr gut. Von zentraler Bedeutung ist die *matkakortti/resekort*, eine RFID-Karte, welche sich mit Geld oder einem Abo aufladen lässt. Auch ohne Studentenrabatt sind Tickets mit dieser Karte wesentlich billiger.

Mit Eurer Immatrikulationsbescheinigung oder finnischem Studentenausweis und Zusatzantrag, den es auch am Willkommenstag/marathon gibt, kann nun eine solche Karte erworben werden, welchen Euren Studienzeitraum festhält (Kosten: 5 €), dadurch gehört Ihr zur Rabattgruppe II, und Tickets sind extrem günstig. Einzelfahrt für eine Strecke in Zone 1 (Helsinki) für (zu meiner Zeit) 1,03 €. Auch schnell lohnt es sich eine Wochen- oder Monatsperiode zu erwerben. Zwei Wochen kosteten zu meiner Zeit in der Rabattgruppe II somit 14,30 €. Beachtet, dass dieser Preis nur für die Zone 1 (Helsinki) gilt und nicht für Zone 2 (entweder *Espoo/Esbo* oder *Vantaa/Vanda*), Ihr seid auch mit Eurer Karte in einem Bezirk gemeldet, so wie ich das aber verstanden habe, lässt sich das mit Begründung (Wohnort) ändern und erweitern (z.B. Abo für Studenten an der Aalto-Universität, die nach *Espoo/Esbo* pendeln. So ganz verstanden habe ich dieses Rabattsystem mit dieser Spezialregel aber nicht). Einzeltickets in die anderen Zonen sind dennoch sehr günstig. Es ist auch sehr wahrscheinlich, dass sich durch die Fertigstellung der *Länsimetro/Västmetro* die Zonen stark ändern.

Für die Nutzung der rabattierten Züge der finnischen VR ist unbedingt ein finnischer (blauer) Studentenausweis erforderlich, selbiges gilt für die Fernbusnutzung bei Matkahuolto. Bei Onnibus (eine billige Fernbusgesellschaft) ist das nicht nötig, aber dort sind die Tickets auch sehr billig.

4.4 Leben und Studentenleben

Wer seinen ERASMUS+ Platz an der HY bekommt, wird auch dazu eingeladen für ca. 100 € (für zwei Semester) Mitglied der HY Studentenunion/Studentenwerk (HYY) zu werden. Was für degree students Pflicht ist, bleibt für Austauschstudenten

freiwillig. Zu empfehlen ist es trotzdem, da man dadurch den finnischen Studierendenausweis nach Beantragung und Errichtung von 15 € Gebühr bekommt und wie schon oben beschrieben mehr Rabatte nutzen kann. Außerdem können nur HYY und Mitglieder der anderen Studentenunionen das parallele studentische und sehr effektive Gesundheitssystem (YTHS/FSHS) nutzen. Dieses hat die Vorteile, dass man dort schnelle Termine bekommt, falls mal was ist. Man kann selbstverständlich auch das Helsinkier Gesundheitssystem nutzen, was mit Europäische Krankenversicherungskarte natürlich möglich ist; man muss sich jedoch im Klaren sein, dass man halt keine *kotikunta/hemkommun* und somit auch kein Kela hat und dies zu administrativen Schwierigkeiten und Umwegen führen kann, z.B. beim Ausstellen und Abrechnung eines elektronischen Rezepts (E-resepti) durch einen Krankenschwester oder Arzt. Manche dieser Probleme bestehen aber auch innerhalb des YTHS/FSHS für Leute ohne Nummer und *kotikunta/hemkommun*, aber diese scheinen dort weniger präsent zu sein, da man grundsätzlich auch mit ausländischen Studenten in diesem System eher rechnet.

HYY ist übrigens eine sehr reiche Studentenunion und darf sich Eigentümer von vielen Gebäuden im Zentrum nennen. Auch die Mensaservices werden von HYY und deren spezialisierten Gesellschaft ausgeführt und verwaltet. HYY fördert auch studentische Initiativen finanziell und erlaubt Raumnutzung, vertritt Studenten ggü. der Uni und plant viele Veranstaltungen etc.

Das übliche ERASMUS-Leben ist vorhanden und man lernt schon allein durch die Tutorengruppen am Anfang, sowie durch das Domus viele Leute kennen. Auf Ausführungen hierzu verzichte ich, es gibt bei den üblichen Verdächtigen dazu genug Informationen (z.B. ESN Uni Helsinki), stattdessen möchte ich mich eher darauf fokussieren wie ich Leute aus Finnland kennengelernt habe, denn im reinen ERASMUS-Zirkel ist es z.B. unwahrscheinlicher Einheimische kennenzulernen.

Gerade an den Einführungsständen am Willkommenstag/marathon finden sich die unterschiedlichsten studentischen Organisationen beginnend mit denen, die sich an Juristen richten (z.B. Pykälä, Codex oder ELSA), aber auch andere wie z.B. der studentische Fotografieclub oder ähnliches. Gerade letzte bieten auch wie andere verschiedensprachige Veranstaltungen an, sodass sich hier oftmals gemischte Gruppen finden.

Ich selber habe persönlich einmal beim schwedischsprachigen Studententheater vorbeigeschaut und mitgeholfen, sowie mich mal bei allgemeinen Verein umgeschaut. Fokussiert habe ich mich am Ende auf Aktivitäten und Engagement bei der Helsinki Debating Society ry, die zusammen mit der Aalto Debating Society, die großen Debattierclubs der Metropolregion sind. Die Entscheidung weiter Competitive Debating zu betreiben entstand auch dadurch, dass ich schon in Bremen bei der Hanse Debating Union aktiv war. Beide Clubs in Helsinki sind unheimlich offen für Interessierte. Arbeitssprache ist Englisch. Mitglieder sind sowohl Austauschstudenten als auch Einheimische, wobei gefühlt mehr Einheimische aktiv sind. Auch Einsteiger waren herzlich willkommen. Neben dem üblichen Debattieren, boten die Clubs auch Workshops, Turnierreisen, Feste (z.B. klassische Sit-Sits) und vieles mehr an. Grundsätzlich scheint es üblich zu sein, dass studentische Organisationen allgemein sehr viel Rahmenveranstaltungen anbieten, hier bieten sich ideale Bedingungen auch Menschen außerhalb des doch engen ERASMUS-Zirkel kennenzulernen. Leute

aus Finnland kennenzulernen ist mir so ziemlich leicht gefallen. Und ich werde auch auf alle Fälle wieder nach Finnland zwecks Besuch reisen.

Wer sich sprachlich betätigen möchte dem sei das Sprachcafé des nordischen Kulturpunkts ans Herz gelegt, diese bieten jeden Monat immer mal wieder ein bis zwei Sprachcafés für alle Sprachen in Nordeuropa (mit Ausnahme von Estnisch) an diese wären: Dänisch, Schwedisch, Norwegisch, Isländisch, Finnisch, Nordsamisch (war leider nur einmalig). Wer etwas Kenntnis in einer dieser Sprachen mitbringt (viel oder weniger, ganz egal) der sollte unbedingt vorbeischaun, es gibt auch Kaffee/Tee/Wasser und *pullaa*. Ein anderes Sprachcafé findet jeden Montag 19:00 im Café Mascot in *Kallio/Berghäll* statt. Auch bietet das HY *kielikeskus* zusätzlich zu den Sprachkursen ein Tutorensystem an.

Vappu am 1. Mai ist ein sehr großes Studentenfest. Kann sehr spaßig sein! Die ganze Stadt ist voll mit weißen Mützen (*ylioppilaslakki/studentmössa*), welche jeder finnische Schüler nach dem Abi bekommt. Viele Studenten haben auch einen Student Overall (*haalari/halare*) an passend in der Farbe des jeweiligen Studiengangs oder der Fakultät, die auch von Uni zu Uni verschieden sein kann. Auf dem Overall finden sich häufig viele aufgenähte *haalarimerkit*, die man bei Teilnahme an verschiedenen studentischen Events o.ä. bekommt und sowohl Werbung für eine bestimmte studentische Initiative, einen Club oder auch einer Firma sein kann, aber auch oftmals personalisiert für verschiedene jeweilige Events erstellt werden und zeigen: „Hei, ich war dabei!“ Ein Beispiel wäre z.B. die alljährliche Erstsemesterschnitzeljagd mit Aufgaben (*fuksiseikkail/gulisäventyret*), sowas ähnliches gibt es auch im kleineren Rahmen von der juristischen Fakultät und auch hier gab es natürlich wieder ein merkki. Es gibt auch zusätzlich noch viele Kniffe beim Overall, besonders die Techniker/Studierende der Ingenieurwissenschaften (*teekkari*), die übrigens nach einem Jahr Studium eine neue *lakki/mössa* bekommen mit zusätzlicher schwarzer Quaste, drücken viel durch den Overall oder durch die Mütze aus. So sind z.B. bestimmte Knoten = bestimmter Beziehungsstatus, wenn abgeschnittene Overallbeine mit einem anderem oft anders farbigen Bein ersetzt wurde = mein Partner kommt aus diesem Studiengang. Alles ganz spaßig und nett! Muss man unbedingt gesehen haben!

Auch ist Reisen natürlich interessant. Nach Tallinn fährt eigentlich jeder Austauschstudent mindestens einmal, allein schon weil die Preise in Estland sowie die Überfahrt per Fähre sehr günstig sind. Sonst lohnen sich die größeren finnischen Städte wie *Turku/Åbo*, *Provoo/Borgå*. Interessant können auch Städte im Inland wie Tampere sein, die klassischerweise von Wäldern umgeben sind. Reisen mit dem Zug ist sehr günstig. Eine Reise nach Lappland soll sich auch lohnen, gerade im Winter, um Nordlichter anzuschauen. Auch interessant sind neben Tallinn Reisen ins weitere Baltikum wie z.B. Riga. Dorthin kann man fliegen, aber z.B. auch von Tallinn aus per Bus anreisen. Über eine Fähre ist auch eine visafreie Einreise nach St. Petersburg für 72 h möglich, wenn man auf dem Schiff nächtigt, kann man natürlich machen, weil einfach geschickt, auch wenn einige Quellen empfehlen sich lieber gleich ein Visa zu holen, da St. Petersburg viel umfangreicher sei. Wer lieber in den nordischen Ländern bleibt, kann günstig mit dem Flieger nach Stockholm oder Oslo.

Da die Lebenshaltungskosten in Finnland im Vergleich zu Deutschland ziemlich hoch sind, lohnt es sich etwas Geld zu sparen. Einkaufen bei LIDL ist für gefühlte 95% der normalerweise benötigten Produkte das Billigste. Praktischerweise liegt eine Filiale

auch gleich im Einkaufszentrum *Kamppi/Kampen* ganz nah zum Domus. Während meinem Aufenthalt wurde ein Artikel geteilt, dass doch S-Market billiger als LIDL sei. Dies konnte nicht bestätigen, viel mehr bezog sich dies auf schon reduzierte Artikel im S-Market; diese waren im Durchschnitt einige Cents billiger als bei LIDL. Einige Produkte wie z.B. Thunfisch kann auch bei K-Market billiger sein, zudem führt LIDL nicht immer alles was man ggf. benötigt.

Das Wetter ab Ende Herbst sollte man nicht unterschätzen. Ich habe mir zusätzlich noch eine Daunenjacke nach einem Kurztrip (im Dezember) nach *Turku/Åbo* gekauft, wo ich bei -15°C mit kaltem Wind, dann doch etwas stark gefroren habe. Der Winter ist dunkel und gerade wer gerne abends studiert, kann hier Probleme bekommen, wenn man denn sich nicht aktiv dazu zwingt die Tagessonne aufzunehmen. Wer mag kann finnische Milch trinken (sehr viele in Finnland trinken Milch z.B. zum Mittagessen), in dieser ist Vitamin D zugesetzt.

Es sammelt sich ja bekanntlich immer einiges Zeug im Laufe eines Jahres an und wer nicht alles wegschmeißen, ausmisten, spenden oder verkaufen möchte, keinen zusätzlichen Koffer hat oder wenn sich ein weiteres Check-In Gepäckstück nicht lohnt, muss ja irgendwie das Zeug nach Hause bekommen. Ich hatte glücklicherweise nur ca. 6-8 kg Zeug, welches noch zusätzlich nach Hause musste (das meiste habe ich bei einem Kurztrip an Ostern schon mitgenommen) und habe diesen Rest einfach in einen Karton gepackt, zur *posti/posten* gebracht, hier wurden nochmal Adresse und Verfolgungsmöglichkeiten geprüft, eingerichtet und für normales Geld (ca. 30 €) wurde das Paket sicher und schnell nach Hause geschickt.

5. Fazit

Keine Bedenken bei der Wahl Juristische Fakultät der Universität Helsinki. Kann es nur empfehlen.